

Vorwort des Vorstehers

Als ich vor kurzem das imposante Betriebsgebäude des Birkahofes und die angegliederten Wohngebäude von aussen betrachtete und anschliessend einen Rundgang durch die grosszügigen, mit modernsten Einrichtungen ausgestatteten Räumlichkeiten machte, fragte ich mich, welche Gemeinsamkeiten zwischen dem neuen Birkahof und den früheren Landwirtschaftsbetrieben der Gemeinde noch vorhanden sind und was die Leute, welche während vielen Generationen in diesen Betrieben mit Arbeit und Brot versorgt wurden, zu dieser neuen Pracht sagen würden.

Auf den ersten Blick ergeben sich, zumindest was die bauliche Erscheinung, die technische Ausstattung und die Arbeitsmethoden betrifft, kaum mehr Gemeinsamkeiten. Bezüglich Funktion und Zweckbestimmung gelten erfreulicherweise für den neuen Betrieb noch fast die gleichen Voraussetzungen, wie sie seit 100 und mehr Jahren Gültigkeit haben.

Bedingt durch die Bodenstruktur im Maurer-Riet liegt der Schwerpunkt in der Bewirtschaftung auch heute noch in der Viehzucht und Milchwirtschaft. Lediglich die Arbeitsmethoden haben sich grundlegend geändert. Da die Ge-

meinde relativ viel landwirtschaftlichen Boden zu verwalten hat, war und ist ein eigener Betrieb aus verschiedenen Gründen sinnvoll.

Auch in sozialer Hinsicht kann an eine alte Tradition angeknüpft werden. Früher war die gemeindeeigene Landwirtschaft bekanntlich dem Bürgerheim angegliedert. Die Inassen wurden soweit möglich in diesem Betrieb beschäftigt und als Selbstversorger grösstenteils aus dessen Erzeugnissen ernährt. Durch die Auflösung des Bürgerheimes verlor der Landwirtschaftsbetrieb vorübergehend seine soziale Funktion. Es ist wohl eine glückliche Fügung, dass der Verein für Heilpädagogische Hilfe gerade zu dem Zeitpunkt nach alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten für die Behinderten suchte, als die Gemeinde sich mit der Planung eines neuen Aussiedlungsbetriebes befasste. Mit der neuen gemeinsam realisierten Lösung können mehrere Behinderte in den Arbeitsablauf des neuen Bauernhofes integriert werden und dort leben und arbeiten. Der Betrieb hat also weitgehend seine soziale Funktion erhalten können. Ein weiterer erfreulicher Aspekt ist auch die Betriebsstruktur, welche ein wenig an vergangene Zeiten erinnert. Durch die Haltung von Kleintieren, sowie Obst- und Gemüsean-